



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Supplementband und Schluß des ganzen Werkes bis auf die Register

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1865

LXI. Die Quitzow'schen Fehden betreffende Scripturen des Berliner
Stadtarchives, ohne Jahreszahl (1400 bis 1411).

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55834](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55834)

als vmb ewer sachen reden folden vnd das czwischen euch entfetzzen vff etliche czeit, den schreiben wir noch, das sie das tun, vnd reden darumb mit Im ernstlich. Douon befendet sie mit vnsern briuen; So wollen wir selber an sawnen in der Marke sein, da wir denn die sachen mit ewern Rate vff ein ende wol brengen wollen. Geben czu Prag, des nechsten Mantags nach des heiligen Crewczs tag exaltacionis.

De mandato domini marchionis Stephanus prothonotarius.

Ausserhalb: Den Erbar Ratmannen zum Berlin, vnsern liben getrewen.

Nach dem Original im Berl. Stadt-Archiv No. 1168.

LXI. Die Duitgow'schen Fehden betreffende Scripturen des Berliner Stadtarchives, ohne Jahreszahl (1400 bis 1411).

1. Vnfern willigen, vnderthenigen dinft czuuer. Lieber Herre, als Vwer gnade eynen frede getedinget hat czwischen mir vnd mynen fynden in der marke brandenburg gefessin, bis uf den nechstin sante Jacofs tak, denselben friede ich so lange gerne wil halden als ir mynen brif habit, in demselbin friede ir ouch eynen tak gemacht habit czwischen denselben mynen vynden vnd mir, ken dem Berlyn uf den nechsten suntak nach sante Johannis tage des tuffers, als myr gefagt haben myn oheme, er Caspar von Donyrn vnd Hans Kune, daz ich darczu gefant hatte, thu ich Euch czu wissin, das nun sotan gefcheffe ufftehet vnd kumet, das ich des tagis uf den suntak nach sant Johannis tage nicht wol kan gewartin noch darczu komen. Bitte ich uwir gnade, lieber Herre, das ir denselben tak dulegen wellit virczen tage adir dry wochin, also das er ly acht tage adir virczen tage fur sante Jacofs tage, so wil ich gerne ken den Berlyn darczu komen, als vns vor habit getedingt vnd ufgenomyn. Was Vwer meynunge darumb ist, bitte ich euch myn bestes darynne czu thun vnd mir das mit deslim boten czu schriben, das ich mich habe darnach zu richten. Gegeben czu Bezkow, am suntage nach des heiligen lichnams tage, vnder myn Ingefegel.

Auswärts:

Hans von Bebirfstein der Junge.

Deme Hogebornen fursten vnd herren, Grafen Vlrich von Lyndow, herre czu Reppin, mynen gnedigen herrn ded.

2. Friderich vnd Wilhelm, gebruder, landgrauen in Doringen vnde Marggrauen czu Missen, vnser gunst czuuer. Erfamen, wiesen, lieben, befunden. Vns hett vorkundiget Peter Jan, vnser burger von Lipczk, wie daz in Ditherich von Quitzouwe sechs pferd, einen wagen vnde Sibenzen tunnen heringes genomen habe, also als wir des zumal vnbesorget gewest syn, wenn wir ny schuld vornomen haben, dy er czu vns hette. Bitten wir uch mit flisse, daz ir uch jo ernstlich darum bowisen wollet, daz vnsern armen man syne habe widder werde. Vnd thud hirzu, alz ir woldet, daz wir tu sollichen sachen geyn uch thun folden, ob uch des not gefchee, vnde als wir ouch eher geyn uch gethan habin. Das ist vns wol czu danke vnde begern

des iuwer antworde. Gegeben czu der Nawenstad an der Orla, vnder vnser, Friederichs, secret.

Ausserhalb:
Den Erbsamen wiesen luten, Burgermeister vnde Rate der Statt
czu dem Berlyn, vnsern lieben befundern, ded.

3. Vnsern willigen dinft vore. Liue Diderick. Alze gy vns en middeweke beden, dat wi med Andreas Stroband scholden spreken, eft en die Berlinschen beuolen hadden, dat he Jw dy pennige van den Strutzebergfchen gefangen scholde reiken, vnd wes vns dar van em tu antworde ward, dat sede wy Iwer knechten. Vnd es hebbe wy seder by dy berlynschen gewest vnd hebben vorder med em van Iwer wegen vmme dy pennynge gered, vnd es seggen fy, dat fy dy pennynge tu allen tiden dar hebben gehad vnd synt noch aldar, alze dat dy herthoge van Stettin gedyngtet hadde. Vnd es begeren fy van Iw, oft Iw nutte duhte, dat gy man vnd stede dertu verboden, dy or deil daran wardende syn gewest tu allen dagen. Oft Iw dat nicht begehlike were, so seggen fy, dy penninghe syn al dar vnd fy willen nicht dygene syn, dy fy Iw besperren oder dar an hindern willen, wen fy truwen Iw des wol tu, dat gy em der bere-dinge der penninghen gewer syn vnd van allen deilnemer der ansprake benemen. Ok, liue Dide- rick, hebben fy vns vorder gebeden, dat gy em muchten vorkundigen dorch vnser vnd ores dinstes wille, wan gy to Spandow muchten wesen, dar wolden fy gerne jegen Iw riden vnd fruntliken med Iw reden vmme or gebreke, vnd hopen, wan gy jegen en ander quemen, dat fy med jw tu vorder gunft vnd fruntscap muchten komen. Iwer antworde. Gegeuen vnder vnser itad ingefigel.

Ausserhalb:
Den Erbsarn, duchtigen, vesten Diderike van Quitzow,
vnsern befundern gunstigen frunde.

Ratman tu Spandow.

4. Vnsern dinft als nu gewont is. Wetet gi erbaren radman von dem Berlyn, dat wy iu gerne spreken, dar dem lande vnde iu wol mach an lichen, wolde gi met deme biscope von lebus iegen vns ryden, wente vor Buthzow, dat scholde wesen funder argelift, veylich to vnde af. Wille gi des ok nicht dun, so rydet vns up eyne myle wegese na vnde sendet vns leydes lude, de vns by iu brengen veylich af vnde to. Vnd des iuwe antworde. Geuen vnder myn ingefigel.

Auswärts:
Den Erbsarn Radmannen to dem Berlyn kome de briff.

Diderik von Quitzow, Diderik vnd hans,
brudere, geheyten von Quitzow.

5. Minen dinft vor. Wetit gi virwerke der gulde beider Stede Berlin vnde Colen, so gi schriuen vmme jwe Borghermeistere vnde Ratheren, dat fy it my nycht ghesecht hebben, dat fy fyk yn Kopenick nicht werren wolden, des wetit, dat ick yt em wol bewisin wolde myt andern guden luden, de id so wol horeden alze ik, wen it my wat helpen muchte, vnd it dem rade des Herthogen van Salsin wol witliken is vnd ok mer andern guden luden. Ok so sende ik Henningh Bertkouwen tu en, da de Borghermeistere alle dri seten yn einer donezen, vnd lit si bidden, dat si fik in dat myne nicht werren schulden. Ok alze gi schriuen, ik scholde einen dach gegen em holden tum Berlin, nuw juwe Borghermeistere vnde ratheren fulke erzche schelke

fin, dat sy my dat lutke vorkaken, wat wolden si my den dat grote dun, vnd wil in juwer stede neynen dach holden. Wen doch vppe dat gi nicht deruen seggen, ik wil iuv nicht to dagen komen, so wil ik en Sondage vmme myddach tu alle manne valten eynen dach jegen en holden tu Spandow vmme myner tusprake vnd erer antworde. Kone gi si vormanen, dat si den dar jegen my komen, dat moge gi don. Ok alze gi schriuen, gi willen en ores rechten beleggen, dat kan ik nicht ghebeteren, wen ik ok wol herren krigen wil, de my mynes rechten scholen behulpen sin. Gegeuen des Fridages vor pauli etc.

Ausserhalb:

Diderik van Quiczouwe

Den virwerken vnd ghulden der stede Berlin vnd Colen, ded.

6. Johann, van gades gnaden here to Werle etc. Wetet gi Erfamen Borgermeistere vnd Radmanne, Alse Dyderik van Quitzow vnser ome, hertogen Johanne von Meckelnborg, hefft gegrepen, alse dy greue von Lindow em ouerscreuen hefft mit schanden vnd mit vorhetnisse, vnd vnse ome, hertog Orluk, secht, dat he sinen broder, hertogen Johann, vrede vnd velicheit gefecht hefft, dar he en sine knechte hefft binnen gripen laten. Hir vmme hefft Dyderik vnser ome, hertogen Orluke, in sinen breuen gestraffet, vnd lecht em vele snodicheit vnd bosheit to, des wi nicht en hopen oder louen, dat dat also sy. Vnd hebben Dyderike vor dem dar vmme to daghen geefchet an vnser hoff edder an deffer herren houe enen na bescreuen: Alse an vnser hern vnd veddern hoff Cunigen Albrechtes von Zweden, an hertogen Berndes vnd hertogen Hinrikes hoff van Brunswik vnd to Lunenborge, an hertogen Erikes hoff von Saffen to louenburg des oldern, an hertogen Swantibour hoff von Stetin, in greue Otten hoff von der Hoye edder vor greue Hinrikes hoff von Holften. Ys dat he des bedarff, wi willen em velicheit vnd geleyde dar to scheppen, in welkes hern hoff vnder den vorsecreuenen herren Dyderik riden wil vnd lat es sik beseggen, oft he hertog Johanne mit eren hefft na hertogen Orlukes ansprake vnd bewinghe vnd nach synen antwerde, edder dat he dar vmme to dagen ride, vp vnser hern des marggrauen lantfeheden vnde hertogen Orlukes, vnser omes, worde Vnd laten sik des beseggen, alse vorsecreuen is, oft di hertog Johann mit eren heft odder nicht. Wen hertog Orluk secht: de schande vnd de Vorretnisse, de he em ouer schrift, dat he dat lucht, vnd en sy nicht, vnd wil dat bewisen, vnd wil vort bewisen vp dem dage, dar sik Dyderik wil beseggen laten, wes he em over screuen hefft vmme sinen broder, dat war sy. Wen dat he de dage woldet vtbleuen vnd in der vorbenanten heren houe nymer wolde riden, edder vp de lantfehede vnser hern vorbenant vnd hertoges Orlukes sik beseggen, alse vorsecreuen is, So meynt hertog Orluk, dat he alle schande, vorretnisse, de he em ouer schrift, by sik schal behalden vnd en vorreder bliuen, alse he secht. Kunde gi en vnderwisen, dat he to dagen wolde komen, alse vorsecreuen steit, vnd lates sik beseggen, dat seggen wir gerne. Wu he des . . . is, so duncket vns vnbildlich wesen, dat he hern, vorsten vnd Midehern straffet, er he is recht geworden, vnd er he de schande von sik hefft gebrocht, de em herrn vnd vorsten ouer seggen vnd scriuen, das ze bewisen willen. Datum dominica oculi, nostro sub secreto.

Ausserhalb:

Den vorsichtigen Borgermeistern vnd Radmannen der Stede Berlyn vnd Colne kome vnser brif vnd vort allen heren vnd Mannen des Marggreuen van Brandenburg tosamende vnde besundern.

7. Jasper gans, here to putlest, houedman der olden marke. Mynen dinft vor. Erfamen Radmanne, Juwen bryff hebbe jk wol vornomen, also, also gy scriuen vnde clagen auer Dyderik van quiczow, des wetet, dat Dyderik wil anrichten also vru, also ik by em kome, vnde wil dat beste darto helpen, des Ik kan, dat me jw vnde em kunde vnrichten, dat were my liff. Screuen to tangermunde vnder mynen jnghefelg.

Ausserhalb:

Den Erleken vnde wifen Radmanne der beyden stede Berlin vnde Colne kome desse bryff.

8. Wetet Dideryk, als dy hertoge von Stettin, deser lande vorwefer, gededunget hefft tu Spandow vpme dage jn Carptzowes huse tuschen iw vnd vns, dat alle schelunge ane arch in fruntfchappe stände schalen blyuen, dy wyle, dat sine gnade eyn forstender were jn dy marke, vnd gy vns dat loueden, also tu holden, das witliken ys Man vnd steden, vnd gi vnbe-waret jwer Eren vns beschediget hebben, vnd vnfen borgern dy knoken affgehouwen vnd gemordet bynnen guden louen. Muchte gy iw noch fuluen bekennen vnd geuen vns dat vnse wedder gencz-lik, dat gi vns jn guden louen nomen hebben vnde wandel dun vme den mord vnd knokenhouwen, dat wy vnserm gnedigen hern, andern vorsten vnd hern, Man vnd steden den groten angelouen, den gy vns gedan hebben bynnen guden louen, nicht hadden dorffen vorschriuen vnd vorclagen, noch neyne ander schwere manunghe dar vme bedorften, des wolde wy gerne vorschulden. Ein antwerde.

9. Wetet Dideryk, als gy schriuen vnd swerliken schelden vnse borgermeystere, des hebben vns hern vnd Stede, dy an beyder syt tuschen iw vnd sy tu Frankenuorde arbeiden vme eyn fruntlike berichtunge, gentzliken vorschreuen, wu sy daruon sin gescheiden, So dat sy bouen recht, dar wy mede begnediget sin, tuchgenisse vnd kantnyffe wolden hebben geleyden, als von eren Waldow, dar gi seluen vp getogen hebben, dat en doch nicht gan kunde, als wy das gude kunfchap hebben, vnd wu hoch sy ouerbodich syn, vnd wolde gy an glike, an rechte edder an sodan kentnyffe vnd an vdsprok... (mehrere Zeilen sind gestrichen und unleserlich). Vnd dat gy vnse borgermeystere darbouen so swerliken schelden, dar du gy en to kort an, vnd wu gy vnd sy von Frankenuorde gescheiden sin, dat hebbe wy jn der hern vnd Stede briffe wol vornomen, dy ouer dy dedunge an beyder syt tu Frankenfort sin geweset, dy wy iw wol lesen wyllen laten, wan wy tegen iw kamen vp eyn tegelike stede tu dage. Wen dat vnse borgemeystere iw wes sunderlikes ouer schreuen scholen hebben, dat gy en entflogen scholen wesen von deme dage tu Frankenforde, dat ys vns vnwytligen, vnd hebbet von en nicht derfaren. Ouk weten gy wol, dat gy vnse Feye genomen hebben jn guden geschefft; muchte gy vns dar wandel vme dun, dat neme wy gerne etc.

10. Wetet Meynen vnd Werken tun Berlin, dat my is tu horende geworden, dat Juwe Borgemestere, dy da med schanden flüchtig worden ut Juwer Stad, Jw scholden gescreuen hebben, dat Ik en scholde en floen hebben van me dage; dat lygen sy alz mynedige kotzenschelke. Ik en hedde tu Frankenuorde med en nene dage nomen, dar jk en uan entflien mocht; ok en was jk dar vmme nene dage willen hen. Sye sendenden wol lude tu my, dun wolde jk myne faken sin gebleuen by deme Bischoppe van Lubus vnd by hern Waldowen. Des sendenden sye na deme Bischoppe, datfulue dede jk ock, vnd jk mofte des mandages tur Woltzow wezen, jegen

des hertogen manne van Saffen. Als dat des sonauendes schach, hedde mi dye Bischop dargekomen, dat wer my lyff ghewest. Doch beful jk myn dyne ander luden vnd lyd mynen seriuur dar na deme antwerde liegen, went dat dy herren vp hen reden, des sye my suluen bekennen muten. Hedden sye vns konen entscheiden, dat hedde Ik gerne geyen. Wen wy dar med schanden fluchtig geworden is, dat mogen sye wesen; vnd dat sye mye dat tufcreuen, dat lygen sye alz Kotzenfone. Screuen vnder mynen Ingefegel.

Dyderick van Quitzow.

11. Minen vnderdenigen dinft. Liue gnedige here. Als my iuwe gnade schrift vmb Tamme, dat ik dat sal stan lahten, wente dat iuwe gnade weder kumpt in die marke, dat kan ik nicht dun; wente dat is vor iuwen tyden schin, eyr iuwe gnade in dy marke quam, dat sich Tamme in dat myne sette, dat witlich is. Dar hebbe ik myne knechte ouer verloren, vnd hadde yo gehopet, dat ik mit iuwen dar anders an fulde geseten hebben. Ouk meynde ik iuwen gnaden mer tu dynen, wan Tamme hadde konen dun. Ouk meynde mer recht tu hebben bi iuwen gnaden. Wan Tamme nu zo grot recht by Juwer gnaden hebben sal als ik, zo kan ik jw ouk forder keinen dinft duen, wen alze Tamme deyt. Woldet nu iuwe gnade alzo fugen, dat my wandel schege vmme myn arme knechte, dat zege ik gerne; kone gy ouk nicht, so mut ik mit der hulpe godes vnd der mynen sijn, dat my wat wandels dar vor schuet. Wen dat were my yo zere tofele, dat my alle dage von juwen mannen schuet: gy rofen vnd bernen my myne kerghofe, als her Wedige vnd Wedige; my worden myne knechte ase morden. Dar vmb kan ik id drode enkeinen wech bringhen. Ik sal juwer feylich sijn vnd verlife dat myne alle dage van den juwen. Woldet juwe gnade anders maken, dat zege ik ganz gerne. Ouk alz ik tu Berlin wesen fulde vmb der lande beste wille, vnd tu Berlin ride ik nicht in. Vnd zo verne, alz my mort tu vordinende, dar en is noch nicht vorlorn. Ok en weyt ik nymande, de dy marke zo fere roffen als iuwe eygene man. Ouk alz iuwe gnade seriuur vmb Kopenik, dat myn Bruder vnd ik dat fullen laten stan, dat kan ik nicht dun. Myns Bruders bin ik vmmechtich. Ouk weten dat dy Berlinschen wol, wat sy my gefecht hebben; holden sy it my, des werde ik wol gewer. Screuen vnder myn Ingefegel.

Dyderik von Quitzow.

Ausserhalb:

Dem hoggeborn fursten Suantebur, von gots gnaden hertogen tu Stettin, myne gnedigen hern.

12. Johannes et Vlricus, dei gracia domini Magnipolensis etc. Vnfer sunderge ghunft vnd grut tuvoren. Wetet leuen sundergen, wo dat Clawes Rur vnd Hans Rur vnd de rat van Perleberge vnd van Prisswalk hebben by vns gewesen an vnser lande to Stargarde vnd beden vns, dat wy Dyderik van Quitzow scholden dach geuen, des geue wy em dach na rade vnser rades vppe synen ende, bet to pinxsten vnd hopen des, wo he den ende holde, dat dat fere wesen schole vor vnser heren des marchgreuen lant vnd stede. Vnde schal an vrede stan bet achte dage na pynxsten tuschen der marke vnde Diderik vnd synen vrunden vnd veddern, dede Quitzow heten vnd al denienen, de vmme synen willen dun vnd laten willen sunder arch. Hir vmme so bidde wi iw vnd dunket vns nutte wesen, dat gy bodescap hebben by Hanse von Qui-

tzow to Plawe vnd riden iegen em, dat de vrede bet to deser vorschreuen tyt wiſſent werde. Wetet Diderik heft vns dat enbede ſecht vor vnſer rade, dat dat an em vnd an den ſynen nicht ſchelen ſchal. Hirvmme ſo endiget dat van ſtunden an, dat dunket vns fere welen vor vnſes heren des marchgrauen lant. Vnde we an deſen vreden welen wil vnd gy dar wyllen anteen, de latet mit iw riden vnd dat to holden, ſo hir vorschreuen ſteit. Vnde bidden iw, dat gi de breue vort an ſenden, wor ſe henne ſcholen, vmme der marke beſte willen. Datum feria quinta poſt feſtum Johannis ante portam latinam, noſtro ſub figillo.

Außerhalb:

Viris . . . proconſulibus ac conſulibus ciuitatis Berlin et Colen etc.

13. Swantebur, van godis gnaden hertzog to Stettin etc. Vnſen ghunſtigen grut. Wetet leuen beſundern, alze gi vns toſcreuen hebben vmme vele gebreke der lande vnd ſundergen vmme Diderich van Qwytczowe, de Iwe drouwebreue ſand hett, dar gi vns en vſchrift des briues affgeſand hebben, de ſwarliken nugh is, des wetet, dat wy nicht to lande gheweſt ſin vnd de ſchade vnd ghebreke der land, de dar gheſcheen is, do vns truweliken leyt, vnd wolden dar vmme van ſtund an to Jw gereden hebben, des vnſe ſone, hertoge Otte, ander dage begrepen myt den heren, alze gi wol horen werden in dem breſe, den wy ſcreuen den man vnd ſteden. Alſe wy van dem dage komen, ſo wille von ſtund tu Jw ryden vnd nemen dat denne vore na Juwer aller rade, dat gi derſaren ſcholen, dat vns leyd is. Vnd vmme Diderik kone gi jw ſo lange enthouden, wente to der tyd, dat wy van dem dage komen, dar weſet na, men dat vns Diderik deyt, dat mote wy alſo hyn hebben, were gi doch wol weten, dat en vnſer Ohm der Marggrauē nu vns wiſede, dar gi ouer weren. Gheſcreuen to Stettin, des dinzdages in dem faſtelauende vnder vnſer juſegeſel.

Außerhalb:

Den Erwerdigen vnſen leuen beſundern Borgermeſteren vnde Radman der Stede Berlin vnd Colen myt ſundergen ghunſte.

14. Wi Swantibur, van godes gnaden Hertog thu Stetin etc. Vnſern ſunderghen gunſtliken grut thuvorne. Wetet liuen beſunderhen, alzo wi Jw vor thuſcreuen hadden vmme endracht vnde vrede, den wi hebben mit den heren, dar wi vnſes oemes land des Marggrauen, dat vns beuolen is, intoghen hebben. Wer nun, dat dy gans van Potliſt vnd di Quitzow vrede mit den heren hebben wollen, mit deme dat ſy vordedinghen: ſo hope wi, dat wi der heren wol mechtich ſyn, wo ſy den vrede mit den heren wiſſen willen, wenthe gy ſuluen wol weten, dat wi vns dar anders nicht an waren konen, alzo Tiderich mit den landen vnd mit vns vornymmet. Ok alzo gi van dem Berlin vnd Colen vnde mer vns vele ſcreuen vnd claget hebben, dat Jw neyn recht teghen Tyderich helpen kan, vnde hy alle recht affleget, des wethe gy wol, wo Tiderich ſceydede van vnſem Oeme den Marggrauen, wes gi daran vinden, dat vorneme gi wol, dar wie ok hogeliken vnſe briue thue Tiderich geſcreuen hebben durch Jwer not willen, dat Jw doch vnhulpelich is vnd hy dat rugheliken thu ſich genomen heft, alzo gi wol bovinden in ſynen briuen, dar wir doch vorder nicht thue dun moghen, gi willent van vns hebben. Darvmme wes Jwe wille vnd meyninghe is, dat ſcriuet vns en korde thue, dar wy vns na tu richtende hebben vnd vns mit den heren darvmme ſceyden moghen, dat wi Jw mit macht darthu helpen; wen wi

hopen, dat wi der heren dar wol thue mechtich syn. Gefreuen thue Olden Stetin, des Dinstages na reminiscere vnder vnsem jngesegel.

Wi bogeren des Jwe antworthe screuen.

dux per se q. R.

Ausserhalb:

Den Erbarn vorfichtigen vnser liuen bosundern, den man vnde Stede in der nighen marke, kome d. bref.

15. Vnser fruntliken dienst. Erafftighen liuen frunde. So vns iuwe vorfichticheit gescreuen vnd vorkundighet hefft, wu dat Dyderick von Qwitzow iu in Anprake vnde in veyde hebben wil vmme des flotes wille Copenick, dar wille wy nach iuwer begheringhe vnde vtwinghe iuwes briffes to Dyderike von Quitzows gerne vmme scriuen. Vnde wes vns van ome weder dar vmme to weten werdet, des wil wy iuwer fruntschap vnuorscreuen noch vnuorkundighet nicht laten, vnd willen vns daran bewisen, so wy irsten moghen. Gegenen vnder vnser Nienstad secret.

Burgermeistere vnde Radmanne Beider Stede Brandeborch.

Ausserhalb:

Den Erfamen wisen Radmannen to dem Berlin vnde to Coln, vnser Befundern frunden, ded.

16. Mynen dinft. Wetet Ratmanne, alz Ik Jw vaken ghescreuen hebbe vmme myne penninghe van den fanghenen, dar en wert my keyn ende aff. Bidde Jw noch, dat Gy sy my scheppen van stund an, wente sy my nu gantz nutte weren tu deme flote. Vnd du Jw wytlik, dat die heren tu velde tyen wyllen; dat schuet yn vir daghen vnd fruchte seer, dat sy Botzow meynen. Ok hadde gy my ghefecht, dy gantze lant scholde my helpen tu Botzow. Des wetet, dat my van ysliken dorpe anders nicht vele ghekomen is, wen eyn woghen. Kan my anders keyne hulpe van Jw beschyn, zo mut Ik syen, dat Ik ok myns besten kann vmme Botzow; wente Ik myne penninghe alle daghe wol kryghen wolde vor Botzow. Wen doch zo bidde Ik noch vnd beghere, dat gy my lyen X Wypel roghen oder XII, vnd senden dy my van stund an, vnd dut my tu hulpe, wes Gy konen, zo meyne ik dat yo, dat Ik it wol beholden wyl vor die herren; vnd schut my keyne hulpe, zo kan Ik it anders nicht ghefughen. Ik rame myns besten, wente Ik it my node affwynen late, went my myne pennighe dar vor werden kan. Juwe antwert. Screuen vnder myn Ingesegel.

Dyderik von Quitzow.

Nachschrift auf angelebetem Zettel:

Vnd, liuen frundes, isset, dat gy my den rokghen lyen, zo wyl Ik en Jw in eyn kort wol betalen vnd wylle gy dy fanghen penninghe dartu tu hulpe hebben, dat is myn wille wol, vnd neme dat gerne, dat gy dat nicht thu myfdenken deruen etc.

Auswärts:

Den Erfamen Ratmannen der Stede Berlin vnd Colln, mynen befundern.

17. Vnser willige vnuordrossen fruntliche dinfte. Erfamen gunstige lieben frunde. Als ir schrieht, das die Euwern fullen bie vns syn vff den neesten zu komenden dinstag, darvff die vnsern

gerne harren sollen. Ouch so haben wir ern Waldow gebethen, der ouch darvff harren wil; alleyne es em swere is, wenn lange sumen an der refen nicht nutze ist. Gegeben vnder vnferm secreet, am Sunabende vor der heiligen Fabiani vnd Sebastiani.

Ouch so wollen wir nach euerm begere med Ditriche von Qwitzowe gerne reden.
Ratmanne zu Frankenuorde.

Ausserhalb:

Den erfamen wolwiefen Borgermeistern vnd Ratheren zum Berlin vnd Coln, befundern gunstigen frunden.

18. Wetet Schulte vnd bure tu Lichtenberge, wo gy van stund an nicht en komen med Juwen weghenen tu Botzow vnd furen my holt vnd bringen my teyn Schock gude bemefche kroffen mede, vor die plicht, die my Juwe heren van den Berlin genomen hebben tu Kopenick, so wil ick Jw nemen allet, dat gy hebben. Des Juwe antwerde. Screuen vnder myn Ingefigel.

Dyderick van Quitzow.

Auswärts:

Tu Lichtenberge.

19. Wetet Schulte vnd bure tu Blanckenborch, wu gy my von stund an nicht entrichten festeyn schock bemefche groffen, tu der Hans Strobandynnen vor myn rente, dy my Juwe herren van den Berlin genommen hebben tu Kopenick, vnd wo gy ock van stund an nicht en kamen med juwen wegene tu Botzow vnd furen my holt, so wil ick Jw nemen allent, dat gy hebben. Juwe antwort.

Dyderick von Quitzow.

Auswärts:

Tu Blanckenborch.

20. Hochgeborne furste vnd lieber gnediger herre. Als wir euwer gnaden haben vormals geschrebin, wie das der erwidige her etc. Johans, Bischoff von Lubus, hatte uffgefaget die hauptmanschaft der marck czu Brannemborg vnd den gecziten tzög der Bischoff von vns czu Lubus, indeme zogin der greue von Lindow vnd die Qwitzowin uff deme Barnim vnd vorbranten vnd vordingten czwe vnd czwinzig dorffer vnd schatten wol uff drye duzent schock, Vnd die Habel schlos die von Redern, die Holtzindorffer, her Lippolt von Bredow vnd der her vordedinget. Vnd ouch die von der Nouwenftat mit dryczig dorffern felszin in guten friden mit den vyenden. Gnediger herre, alle die cyyt die Hobel schlos jnne habin, die sy noch jnne haben, so wertis nymmer gud in ewern lande noch fredelich. Ouch gnediger herre, das steit jtzund so gar obil in der mark, das es kein man euern gnaden mag gefagin noch geschrebin. Vnd gedenket euwer gnade nicht anders dauor, so sorgin wir, das euern Lande kumpt in sotan schaden vnd vorterbniße, das is nicht vorwinnen mag. Ouch kan kein man des geschuczin, wen euwers selbis gnade. Ouch habin des Mekelborgis mannen mit gewest uff deme Barnym in allen Reyßen, vnd die viende schinden vnd puchen noch tag vnd nacht. Ouch haben die Qwitzowin genomen sechs vnd funffezik pferd deme Bischoffe von Lubus vnd hern Baltzar von Sliwin, als sie weren uff eyne tage gegen den von Mekelenborg czu Bellin uff der veren; darczu

habin gehulffin des grevin man vnd stete. Gebin czum Berlin vnder vnferm Ingefigel, an funte Lucientage.

Ratmanne czum Berlin vnd zu Colne, euwere willigin.

Answärts:

Deme hochgebornen fursten vnd hern Jofte, Marggrauen czu Brandenburg, Marggrauen vnd heren czu Merhen, vnfern lieben gnedigen hern.

21. Vnfer dinst thuor. Erfame ghunfliche herren, lieben befundern frundes. Wy don iwer Erfamekeit thu wethen, dat wy synt gewest to Frankinforde vor herren, mannen vnd Steden vnd dar is Dyderik von Quitzow ok gewest, vnd verboden vns darna Dyderiks thusprake, dy he meynet thu vns thu hebben, alse von Copenyck weghe thu blyuende by herrin, mannen vnd Steden, na ör irkenntnisse, dat doch Dyderike nicht wolde annamen vnd recht von vns vorsprekt, alse dat witlik is herrin, mannen vnd Steden. Des meynde Dyderik, he wolde vns des ouertughen vnd wolde des vulkomenlich blyuen by dem Prouest von Berlin, hern Waldow, vnd deme Bisschop von Lubus. Dat annamden wy vnd wolden dat ok dun; des red Dyderik wegh vnd het des nicht so willen holden, alse dat wytlik is herrin, mannen vnd Steden, dy up deme daghe ghewest synt. Bidde wy Jw liben herrin, befundern frundes, dat ghy helpen raden vnd med vnferm borghern spreken, dat se vns vnfer rechten noch wolden byleggghen ken Dyderik; wan jw selwe wol witlik is, dat wy an Copenik anders nicht gedan hebben, wan na jwer allir rade. Darvme lybe herrin, befundern frundes, denket vor vns vnd latet vns Dyderik nicht med syner thusprake so von jwe dryuen. Vnd michte ghy vnd vnse borghere vns noch vnfer rechten byleggghen, dat neme wy gherne, wan gy vnd vnse borghere vnfer thu dem rechten alle tid scholen mechtig wesen. Ok lyuen herren, weret, dat Dyderik hadde wolden ryden an vnfer gnedigen herren den koning von Vnghern, so wolde wy med em gereden hebben, vnd wolden em dar gheantwert hebben na syner thusprake, alse sik dat behoret. Vnd darvp synt wy so haftig weg ghereden by daghe vnd nacht, don wir dirfuren, dat Dyderik dar waz, dat wy ok thu maten qwemen. Vnd begheren des en antwerde, dar wy vns na richten moghen. Gegeuen to Frankinforde vndir hans Danewitz Ingefegel.

Hans Danewitz, Jacob Nabyt vnd Domas Hedeken.

Answärts:

Den Erfamen wifen Radherrin der beiden Stede Berlin vnd Collne, vnfern herren vnd frunden.

22. Vnfer fruntliken dinst tuor. Liber Diterich. Wir haben gereydet mit ern Casper ganze von Putlis, also alz vnfer here der konnyngk vns befolen hat eynen freden tzu machen twischen uch vnd beyden Steden Berlin vnd Colln, wenn sich dyfulben Stede Berlin vnd Colln vor der lantschapp tzum rechte vnd tzum glike darboten haben, vnd vor vns von vnfer heren wegen des konynges von Vngern, alz her vns daz funderliken befolen had, daz ir mit den egenanten Steden eynen freden lidet bys uff den negeften funte Michils dach, wen ir daran vnfer heren deme konyng tzu wylle thut. Ist uch daz zu synne, so schribet vns eynen fredebriff tzu, daran die Stete bewart sin. Desglikes wylle wy uch daruff der Stede fredebriff uch schaffen. Vnd, liber Diderich, so verbiden sich die Stede, dat sy yres rechten blyuen wyllen by deme Rade beyder stete tu Brandenburg, nach tusprake vnd antwerde an beyder syt, als fyk

das geboret, dar dy land vnd sy gemeylik recht halen; wen wy tu schaffen hebben von vnfers hern des konynges wegen vnd ouk dy lantschaff, dat wy dy faken vp desse tyt nicht tu vns mogen nemen, als gy dat fuluen mogen derkennen. Vnd wolde gi den freden also holden, dorch vnfers hern des konynges wille vnd des rechten, also by den von Brandenborch blyuen, wen gy em den virteinacht dat thuvoren entbyden, so wyllen sy dar wesen vnd fulmechtich by den von Brandenborch thu bliuen. Vnd, liue Dyderik, wat iw daran tu synne is, dat vorschriefft vns eyn antwerde by dessen tegegenwordigen boden. Gegeben zu Berlin, des dinsdages vor letare.

Auswärts:

Wend von Yleborg vnd Johannes van Waldow.

Deme vesten Diderich von Quitzow, mynen liben Swager etc.

23. Minen dinst liue here von Yleborch vnd liue here, ern Waldow. Als gi my schriuen hebbet vm dy Stede Berlin vnd Collen, dat ik dat scholde stan laten vmme jwen wille wente tu Sunte Michels dage, dat steit my nicht tu dunde, vnd wyl jw gerne dinen in andern faken mit demesfulwen, dat ik vormach. Ouk als gy schriuen, dat sy yres rechten blyuen wyllen by den Steden Brandenborch, dat fulue wyl ik ouk dun. Sunder neyne Ede wyl ik von den von Berlin hebben, als sy my er vorgelecht hebben vnd gefworen, alz iw ern Waldow wol witlik ys, wu sy swuren. Muchte ik jwer erbarcheit genyten, dat my von den Berlinischen schege so feyle, als sy my witliken plichtig synt, dat sege ik gerne. Kan dat nicht geschyn, so mud ik clagen hern vnd guden luden, wente an dy tyt, dat ik et on affmane. Geschreuen vnder myn jngesegel.

Auswärts:

Dyderyk von Quitzow.

Deme edelen hern Went von Yleborch vnde Ern Waldowen, mynen gunstigen gunre.

Nach dem Orig. im Berliner Stadt-Archive.

LXII. König Sigismund bestätigt als Markgraf zu Brandenburg die Rechte der Städte Berlin und Köln, am 3. Juli 1411.

Wir Sigmund, von gotes gnaden Romischer Kunig, zu allen zyten merer des Reichs, vnd zu ungeren, dalmacien, Croacien, Servien, Gallicien, Lodomirien, Comanien vnd Bulgarien Kunig, Marggrave zu Brandenburg etc., Bekennen vnd tun kunt offenbar mit difem brief allen den, die in sehen oder horen lesen, daz wir vnfern Burgern zu Berlin vnd zu Colne, die nu sin vnd zukomende werden, bevestigt vnd bestetyget haben, bevesten vnd bestetigen in mit difem brief alle ire fryheite vnd alle ire gerechtikeyte vnde alle gewonheyte etc. — Geben zu Ofen, Nach Crists geburt viertzenhundert Jare vnd dornach im eylften Jare, des nehsten Fritag vor sant Ulrichs tag, vnser Reich des vngerschen etc. in dem drey vnd czwenzigisten vnd des Romischen in dem ersten Jare.

Per dom. Fridericum, Burggrauium Nurembergensem, Joh. Kirchen.

Nach dem Orig. im Berliner Stadt-Archive No. 66.